

120 Jahre St. Georg in Istanbul

Am Mittwoch, 23. April, dem Georgs-Fest, feierte das St. Georgs-Werk in Istanbul sein 120-jähriges Bestehen. Für Schule und Spital dieses bekannten österreichischen Außenpostens im Orient tragen die Grazer Lazaristen und Barmherzigen Schwestern die Verantwortung. Der Grazer Altbischof Johann Weber zelebrierte als langjähriger Heimatbischof der Grazer Vinzentiner den Festgottesdienst in der St. Georgs-Kirche in Konzelebration mit dem Apostolischen Vikar von Istanbul, Bischof Louis Pelatre und dem Vertreter des Apostolischen Nuntius in der Türkei. Der Gottesdienst wurde vom St. Georgs -Chor musikalisch gestaltet, neben Priestern und Ordensleuten der Stadt war auch die evangelische deutschsprachige Gemeinde mit Pastor Nollmann zur Festfeier der Nachbargemeinde gekommen.

Bischof Pelatre brachte seinen Bischofsstab mit und bat Bischof Weber, ihn als Zeichen der Verbundenheit der Kirche der Türkei mit den Heimatkirchen der verschiedenen ausländischen Gemeinden im Gottesdienst zu führen.

Die St. Georgs-Gemeinde ist von der Gründung her Mittelpunkt des St. Georgs-Werkes. Sie wird heute von einem österreichischen Säkularinstitut, dem Werk der Frohbotschaft Batschuns, mitgetragen.



Für den Bereich der Diakonie ist die Caritas von St. Georg seit Jahrzehnten ein wichtiger Anlaufpunkt. Die seit mehreren Jahren aktive Vinzenz-Gemeinschaft ist ebenfalls organisatorisch in der Steiermark verankert und ein Zeichen dafür, dass christliche Diakonie nicht nur eine Aufgabe hauptamtlich Tätiger ist. Die Sorge um

irakische Flüchtlinge ist zur Zeit ein Schwerpunkt des Arbeitens.

Die St. Georgs-Kirche gehört zu den ältesten lateinischen Gotteshäusern der Bosphorus-Metropole, die erste urkundliche Bezeugung stammt aus dem



Jahre 1303, als der oströmische Kaiser eine Grenzziehung des Genuesenviertels vornahm. Sie war dann eine der Hauptkirchen der Franzosen, brannte 1660 ab und konnte auf Grund eines Staatsvertrages zwischen Frankreich und dem Osmanischen Reich wieder neu erbaut werden. Am Beginn des 19. Jahrhunderts war sie auch lateinische Bischofskirche der Stadt und wurde im November 1882 von den Lazaristen als Zentrum für ihre deutschsprachige Seelsorgs-, Sozial- und Unterrichtsarbeit erworben.

Im Schulbereich war zunächst nur an eine Volksschule gedacht worden. Bald wurden aber nicht nur deutschsprachige Kinder, sondern immer stärker auch die Kinder des Landes aufgenommen, und so entwickelte sich die Schule zu einer der angesehensten Erziehungsinstitutionen der Türkei, die von der Republik Österreich durch die Entsendung von 45 Subventionslehrern gefördert wird. Die Schule wird seit 20 Jahren vom Grazer Lazaristen Franz Kangler geleitet, der in den vergangenen 9 Jahren von Istanbul aus auch das Amt des Provinzials der österreichischen Provinz ausübte.

Die Schwestern der Provinz Graz sind neben der Schule auch in einem Krankenhaus tätig, das als "Sen Jorj Hastanesi" vor allem bei der ärmeren Bevölkerungsschicht von Istanbul bekannt ist.

Hilfe aus Österreich hat in den letzten Jahren eine Renovierung und Modernisierung ermöglicht, die eine gute Basis für zukünftiges Wirken gibt.

Seit vielen Jahrzehnten pflegt St. Georg auch gute ökumenische Kontakte zu den anderen christlichen Kirchen sowie zur islamischen Umwelt. Für die Verkündigung ist das monatlich erscheinende "St. Georgs-Blatt" ein sehr wesentliches Hilfsmittel. Die Festnummer zur 120-Jahr-Feier ist auch im Internet zu finden (http://www.sg.k12.tr/gemeinde/sg_blat/index_d.htm).

In der Predigt ließ Bischof Weber anklingen, dass für St. Georg auch im 120. Jahr des Bestehens das Bild der Brücke gelte, das Österreich für seine Sonderpostmarke zum 100-Jahr-Jubiläum des

Kollegs im Jahr 1982 gewählt hatte: St. Georg



möge auch in Zukunft eine Begegnungsstätte zwischen Österreichern und Türken, zwischen Muslimen und Christen sein.